



1910  
JUBILÄUMSKONGRESS  
2010

TRANSNATIONALE  
VERGESELLSCHAFTUNGEN

35. KONGRESS  
DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT  
FÜR SOZIOLOGIE  
11.–15. OKTOBER 2010  
IN FRANKFURT AM MAIN

**Rammstedt, Otthein**

## **Simmel und die Deutsche Gesellschaft für Soziologie**

*Otthein Rammstedt, Universität Bielefeld, Fakultät für Soziologie, otthein.rammstedt@uni-bielefeld.de*

### **Vorlesung**

Die DGS hat mehrere weiße Flecken in ihrer Geschichte, einer ist die Gründungsphase. Um diesen zu tilgen, ist es bedeutsam, neben den Dokumenten im Toennies Nachlaß und den einschlägigen Briefen nebst Kommentaren in den Briefbänden II/6 und II/7 der Max Weber-Gesamtausgabe nun auch solche von Georg Simmel in den beiden Briefbänden 22 und 23 der Georg Simmel-Gesamtausgabe als Quelle zu wissen – selbst wenn alle drei nur noch selektive Daten überliefern und zudem die in diesem Zusammenhang höchst wichtigen Nachlässe von Rudolf Goldscheid, Heinrich Herkner, Alfred Vierkandt und vor allem von Hermann Beck verschollen sind, die gleichfalls in den ersten Jahren in den Vorstand der DGS gewählt waren.

Beck, Goldscheid und Simmel planten 1908, eine soziologische Gesellschaft zu gründen, verfaßten eine (erste) "Einladung zur Gründung einer Deutschen Gesellschaft für Soziologie", die Anfang Dezember in gedruckter Form vorlag und bereits von 26 Personen unterzeichnet war. Schon am 3. Januar 2009 wird die DGS gegründet und zwei Monate später der Öffentlichkeit vorgestellt.

Folgende Aspekte sollen dann behandelt werden:

- der Weg Simmels vom Gründer, der dann 1909 ablehnt, Vorsitzender der DGS zu werden, über den ersten Soziologentag 1910, bei dem er sich als Vortragender ins Vorprogramm abgeschoben findet, bis 1913 zum Abschied aus dem Vorstand der DGS, ja von der Soziologie;
- welche Ideen zur Institutionalisierung der Soziologie leiteten Simmel;
- welche gesellschaftlichen Funktionen schrieb Simmel der Soziologie zu;
- die DGS zwischen Simmels Großer (1908) und seiner Kleinen Soziologie (1917);
- die DGS und die akademischen 'Mandarine' (Ringer);
- die DGS entschied sich, Gelehrtenrepublik zu werden, und sah von der Struktur ihrer schnell wachsenden Mitgliederschaft ab; bewußt sah der DGS-Vorstand Soziologie nicht mehr als Teil einer sozialen Bewegung.